

RIS-Info

Eine Information des Referats für internationale Solidarität (RIS) im AStA

Endlich länger arbeiten!?

*„Das Leben ist nicht zum Lachen:
Man muss mit großer Ernsthaftigkeit leben
Wie ein Eichhörnchen zum Beispiel –
Ich meine,
ohne nach etwas jenseits oder über dem Leben zu suchen,
ich meine,
Leben muss deine einzige Beschäftigung sein.“
(Nazim Hikmet)*

Studierende aus Ländern, die nicht der EU angehören, „dürfen“ endlich mehr arbeiten.

Bisher galt, dass den Betroffenen verboten war, mehr als 90 Tage im Jahr zu arbeiten. Nun sind es 120 bzw. 240 halbe Tage. Mit der neuen „Hochqualifizierten-Richtlinie“ des Bundes wird zudem AbsolventInnen erlaubt, nach dem Studium 18 Monate im Land zu bleiben (bisher ein Jahr) bis sie einen „angemessenen“ (d.h. qualifikationsentsprechenden) Arbeitsplatz gefunden haben müssen.

Diese Veränderungen sind dringend nötig – auch, weil alle, die nicht aus der EU kommen, ausländerrechtlich gezwungen werden, während ihres Studiums nachzuweisen, dass sie in der Lage sind ihren Lebensunterhalt (rund 8.000 €/Jahr) selbst zu bestreiten. Wer verdient in 90 Tagen schon so viel?

Dennoch ist diese geänderte Gesetzgebung pervers. Einerseits setzt sie die prinzipielle Benachteiligung von Nicht-EU-Bürgern gegenüber anderen Erwerbsabhängigen fort. Zweitens begünstigt sie akademisch qualifizierte „Ausländer“ gegenüber anderen und verschärft damit die diskriminierende Selektion zwischen „Leistungsträgern“ und z. B. Flüchtlingen.

Und drittens sollen Studierende also dankbar sein, wenn ihnen erlaubt ist mehr zu schuften. Dabei wäre dringend erforderlich, dass gerade Studierende mit Migrationshintergrund hürdenfrei BAföG erhielten. Dieses muss eigentlich für alle Studierenden zu einem elternunabhängigen Vollzuschuss ausgebaut werden. Schließlich ist Studium, also wissenschaftliche Weltaneignung, eine Arbeit, die für die Entwicklung der ganzen Gesellschaft – egal ob es sich um Medizin, Ingenieurswesen oder Kulturwissenschaften handelt – unverzichtbar.

Dennoch: So wie die Abschaffung der Studiengebühren ab dem WiSe 2012 wäre auch dieser merkwürdige Fortschritt ohne das kontinuierliche Engagement international solidarischer studentischer Bewegung nicht möglich gewesen. Engagiertes Eingreifen für sozialen Fortschritt kennt keine Grenzen.

Mehr Infos, Vorlagen für Eure Arbeitgeber und zentrale Termine zur Veränderung Eurer Arbeitserlaubnis findet Ihr unter:

<http://www.internationalismusreferat.de>.

